

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Montréal, QC, Kanada von Ende August 2023 bis Ende Dezember 2023

Vorbereitung

Die Aufregung war groß als endlich die Bestätigung der Université de Montréal kam. Die Anmeldung der Kurse war gar nicht so einfach, denn man muss sich erstmal auf deren Internetseite erkundigen, welche Fächer man wählen kann und in welchem Fachbereich die gewünschten Fächer liegen. Alle Kurse fangen mit Buchstaben (für den Fachbereich) und Nummern an und anschließend muss man schauen in welchen Semestern diese angeboten werden.

Leider konnte ich zwei meiner Wunschkurse nicht wählen, da diese nur im Winter angeboten werden. Fazit: Nehmt euch Zeit, das Kurssystem zu verstehen!

Ebenfalls sollte man sich direkt erkundigen über die Personen, die für das Studienfach und für internationale Studierenden zuständig sind. Über diese*n Professor*in läuft jegliche Kommunikation zu den Kursen, denn sie/er wird diejenige/derjenige sein, die das auf eurem Account eintragen wird.

Man selbst kann keine Kurse eintragen und auch keine Kurse tauschen.

Ich hatte die Mindestanzahl der Kurse gewählt, 4 anstatt 5, da ich nicht wusste, was auf mich zukommt.

Visum

Da ich nur ein Semester geblieben bin, musste ich kein Visum beantragen. Allerdings hatte ich mir Gedanken gemacht, ob ich noch nebenbei arbeiten möchte oder nicht, da Kanada ein sehr teures Land ist und die Lebenskosten sehr viel höher sind als hier bei uns in Deutschland.

Letztendlich habe ich mich doch dazu entschieden mich auf ein Visum zu bewerben, was ich im Mai tat, aber da ein Überblick über die verschiedenen Webseiten zu bekommen, ist einfach unglaublich schwer. Zudem hatte ich im August immer noch keine Rückmeldung zu meinem Visum.

Fazit: Wenn man sich entscheidet, ein Jahr in Montréal zu verbringen, sollte man sein Visum mindestens 6-8 Monate vorher beantragen.

Wie ich später erfahren habe, sind die Visa Behörden überfordert und priorisieren zuerst die Anfragen von Flüchtlingen aus der Ukraine, da das wichtiger ist.

Bafög/Finanzierung

Schließlich war da noch Bafög ... also für alle, die schon Bafög beziehen, wissen wie schlimm der Antrag allein hier in Berlin ist, aber für das Ausland habe ich erst im Oktober das Geld bekommen. Die Bafög-Behörde für Kanada ist in Thüringen und nicht in Berlin, somit rate ich euch, sobald ihr sicher wisst, dass ihr nach Kanada geht, euch in Thüringen zu melden und

mit dem Senden der Dokumente anzufangen, sonst wartet ihr wie ich knapp 3 Monate darauf.

Was ich beim nächsten Mal besser machen würde, wäre die Nachforschung um eine andere Möglichkeit der Finanzierung, denn das, was man vom Bafög erhält, hätte niemals gereicht, um dort Miete, Essen oder Freizeit zu bezahlen.

Ich bin für 4 – 4,5 Monate mit knapp 3 000 € durchgekommen, dabei ging vor allem Miete mit knapp 700 \$, essen mit ungefähr 160 \$ Wöchentl. (Supermärkte sind teuer! Ich habe immer online auf „Voilà“ bestellt, da gibt es immer Rabatte, oder auf dem Markt gekauft.) und auch etwas fürs Reisen darauf.

Das alles nur um euch zu sagen, plant viel Geld für euren Trip mit ein!

Unterkunft

Die Unterkunft zu finden war gar nicht so schwer, denn in Montréal läuft so gut wie alles über Facebook, somit gibt es viele Seiten zu Unterkünften/ Wohnungen / Zimmern/ etc..

Ich habe da einfach eine kurze Beschreibung mit Fotos über mich hochgeladen und die Leute schreiben einen auch an.

Ich hatte Glück, da ich ein WG-Zimmer nur 5 min Fußweg von meinem Uni-Gebäude gefunden habe, aber dafür nicht so viel Glück mit meinen Mitbewohner*innen hatte. Ehrlich gesagt habe ich auch das erst Beste genommen, ohne lange zu suchen, denn auch bei vielen Angeboten sollte man nicht zu wählerisch sein.

Ebenfalls gibt es durch den Wohnungsmangel sehr viele Betrüger, die versuchen, dass man schon vorher Geld bezahlt. Macht das auf KEINEN FALL!

Sprecht vorab mit eurem/eurer Vermieter*in ab, ob ihr auch bar zahlen könnt, denn deren Überweisungssystem geht nur über E-Mail oder deren kanadischen Mobiltelefonnummer. Ich konnte ohne Probleme oder Zuzahlungen Bargeld an der Bank abheben und habe somit meine Miete immer bar bezahlt.

Uni

Im Gegensatz zu unseren Unis bietet die UdeM viel, viel mehr online Kurse. Somit hatte ich meine Kurse so gewählt, dass ich zwei komplett digitale und zwei Präsenzkurse besuchte, die hintereinander am selben Tag waren.

Ich habe meine Kurse nicht zufällig gewählt, denn ich wollte so flexibel wie möglich bleiben, damit ich mehr Zeit habe, mich der Kultur und dem Land (Reisen, Wanderungen, etc.) zu widmen.

In der ersten Woche habe ich noch einen Kurs getauscht, weil ich den Professor kein bisschen verstanden habe mit dem schweren französisch-kanadischen Dialekt. Mit den anderen Professoren hatte ich Glück, denn die waren etwas jünger und haben sehr deutlich gesprochen und die Anforderungen waren nicht so hoch.

Die Arbeiten sind extrem, denn in jedem Kurs hat man mindestens 2 Klausuren (Midterms) + Hausarbeit. Aber die Bibliotheken sind einfach super! Ich empfehle euch auch die Bibliotheken in der Stadt und an der McGill University (super schön und modern ausgestattet).

Der Campus ist riesig, jede Fakultät hat ihr eigenes Gebäude und ihre eigene Bibliothek plus - was man aus amerikanischen Filmen kennt - die supergroßen Sport Foren! Es ist für jeden was dabei!

Und schaut unbedingt im Herbst CF (Canadian Football) Spiele der UdeM an (die sind das beste Uni-Team in Quebec)! Das gibt einem ein richtiges College feeling!

Es gibt viele Angebote, die von Studierenden für internationale Studenten organisiert werden. Man kann sich online einfach registrieren und hingehen. Ich habe es auch gemacht für ein paar Aktivitäten, die mich interessiert haben. Also eine großartige Sache, die ich nur empfehlen kann, wenn man neue Leute kennenlernen möchte.

Leben

Ich war voller Erwartungen als ich dorthin gegangen bin, sowohl an den Menschen als auch an die Stadt.

Ich musste schnell feststellen, dass kanadische Studierende nicht so offen sind zu Fremden, wie man erwartet hätte. Auf dem Campus habe ich bemerkt, dass die verschiedenen Kulturen eher unter sich bleiben, somit habe ich mir nur eine kanadische Freundin gemacht, wo die Bindung auch sehr stark geworden ist.

Ich konnte damit Einblicke in ein richtiges kanadisches Familienleben mit Chalet bekommen, wo wir auch öfters an den Wochenenden hingefahren sind. Chalets sind eine große Sache für Kanadier*innen, auch viele junge Studierende mieten sich gemeinsam eins, um eine gute Zeit zu haben.

Viel Party habe ich nicht gemacht, da die U-Bahnen nur bis 0 Uhr fahren und das Nachtleben auch sehr ins Geld geht. In Kanada so wie in den USA „muss“ man in jedem Restaurant bzw. Bar dem Service Trinkgeld geben und das mind. 15 %, das kann das Budget schnell darunter leiden, wenn man nicht aufpasst.

Falls ihr euch mehr für das Land interessieren solltet als für das Nachtleben, empfehle ich euch ein Auto zu mieten (App: Turo) und im Sept./Okt. weiter in den Norden zu fahren, um Wale zu beobachten und durch die schönen bunten Nationalparks zu wandern.

Geheimtipp: OMEGA PARC

Fazit

Ich kann Kanada generell nur empfehlen, wenn man ein neues Schulsystem entdecken möchte, neue Sprachkenntnisse mit neuen Wörtern lernen möchte und sich der Natur ein Stück näher fühlen möchte.

Es war eine unglaubliche, bereichernde Erfahrung, die ich immer wieder machen würde. Ich danke dem ganzen Team, dass mir so eine Reise ermöglicht wurde!

Allen zukünftigen Austauschstudierenden wünsche ich viel Spaß in Montréal und selbst, wenn die Anforderungen sehr viel härter sind, macht euch nicht zuviel Druck und genießt es vielmehr, dass ihr das Land und die Leute entdecken könnt!